

1.5 Bewaffnung

1.5.1 Blankwaffen

Die Waffen mussten die Landwehrmänner zunächst selber anschaffen. Später wurden sie von den Zeughäusern ausgegeben, und es musste eine Gebühr entrichtet werden. Die Waffen und die Uniform wurden regelmäßig gemustert.

1.5.2 Seitengewehr

Die Mannschaften trugen einen kurzen gebogenen Säbel mit gelbfarbenem Gefäß in einer schwarzen Lederscheide ohne Porte d'Épée. Die Jäger trugen wahrscheinlich auch den Jägersäbel.



Abbildung 1: Seitengewehre (Stadtmuseum München)

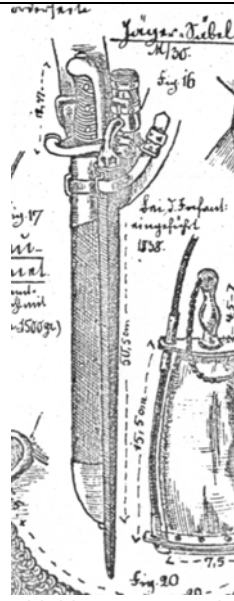


Abbildung 2: Jägersäbel M/30 (Müller/Braun, Beiblatt 29)

1.5.3 Degen der Offiziere

Die Füsilier- und Artillerie-Offiziere tragen Degen nach Form der Offizier-Degen bei der königlichen Armee; der Knopf, Bügel, das Stichblatt sowie die übrige Garnitur ist von gelbem, der Griff aber von weißem Metall.¹ Die Port-Epee sind ganz weiß ohne eingemischte Farbe.

Der Degen wird bei den Füsiliern und der Artillerie bis 1848 an bandoulier getragen



Abbildung 3: Gefäß eines Füsilier-Degens
(Mittelschwäbisches Heimatmuseum Krumbach)



Abbildung 4: Schützen-Oberleutnant
(Heimatmuseum Burgau)

1.5.4 Säbel der Schützen-Offiziere



Die Offiziere der Grenadiere, Schützen und Kavallerie tragen Säbel, und zwar um den Leib. Die Stabs- und Oberoffiziere der Grenadiere, Füsiliere und Kavalleristen haben weiß, die Offiziere der Schützen und Kanoniere schwarz lackierte Kuppeln.²

Abbildung 5: Schützen-Säbel
(Stadtmuseum München)

¹ Uniforms-Reglement für das Bürgermilitär (31.10.1813), § 62. Nachzulesen bei [http://www.bayern-buergerwehr.de/doc/Lueneburg/1813-10-31 Uniforms-Reglement für das Bürgermilitär.pdf](http://www.bayern-buergerwehr.de/doc/Lueneburg/1813-10-31%20Uniforms-Reglement%20fuer%20das%20Buergermilitaer.pdf).

² Uniforms-Reglement für das Bürgermilitär (31.10.1813), § 63. Nachzulesen bei [http://www.bayern-buergerwehr.de/doc/Lueneburg/1813-10-31 Uniforms-Reglement für das Bürgermilitär.pdf](http://www.bayern-buergerwehr.de/doc/Lueneburg/1813-10-31%20Uniforms-Reglement%20fuer%20das%20Buergermilitaer.pdf).

1.5.5 Säbel der Unteroffiziere

Wie es auch bei der aktiven Armee der Fall war, zeichneten sich die Unteroffiziere durch einen besonderen Säbel, den Korbsäbel, aus.



Abbildung 6: Blankwaffen der Landwehr (v. rechts) 2 Offiziersdegen der Füsiliere, 2 Säbel der Ordonnanzreiter (?), 1 Korbsäbel eines Unteroffiziers, Seitengewehre der Mannschaften (Stadtmuseum Weißenhorn)



Abbildung 7: Gefäß des Korbsäbels (Stadtmuseum Weißenhorn)



Abbildung 8: Korporal Joh. Machauf 1843 (Stadtmuseum Weißenhorn)

1.5.6 Gewehre

Die Landwehr wurde teilweise mit Gewehren aus den Zeughäusern ausgerüstet, z.T. wurden sie auch privat angeschafft. Es waren dies bis in die 1840 Jahre Steinschlossgewehre.³ Dann wurde ab 1845 auf Perkussionsgewehr umgestellt, indem man teilweise alte Steinschlossgewehr adaptierte oder neue Perkussionsgewehr anschaffte.⁴

© Andreas S. Lüneburg, Hauptmann d. hist. Landwehr, Landes-Actuar, Mai 2010.

³ Zu den Griffen mit dem Gewehr sowie Aufstellung und Dienst siehe unsere Edition: http://www.bayern-buergerwehr.de/doc/Lueneburg/Dienstesvorschriften_und_Unterricht_mit_dem_Gewehr_1844.pdf

⁴ Interessant ist, dass die Stutzen der Jäger-Bataillone des Heeres erst gegen Ende 1840 auf Perkussion umgebaut wurden bzw. erhielt das Jäger-Bataillon Zündhütchen-Gewehr. (Müller und Braun), S. 253. Für Krumbach wird seitens des Kreis-Kommandos die Frage nach Steinschloss bzw. Perkussion 1845 gestellt, als die Krumbacher neue Gewehre beantragen. St.A. Krumbach, 9/142, 1845-10-25 Anschaffung neuer Gewehre.